Neue und wenig gekannte *Thaumastopaeus*-Arten.

Von

K. M. Heller.

Da die Arten der Gattung *Thaumastopaeus* zum grofsen Theil schon vor Errichtung der Gattung als *Lomaptera*-Arten beschrieben wurden, anderseits aber eine correcte Artenliste[1]) bisher noch nicht gegeben worden ist, so bringe ich im Folgenden eine solche, jedoch nur mit dem Citat der ersten Beschreibung und mit dem autentischen Fundorte, was deshalb besonders hervorgehoben werden mufs, weil die Localitätsangabe für viele der älteren Formen das wichtigste, meist auch das einzige Criterium ist.

agni (Wall.) Tr. ent. Soc. London 3. Ser. IV, 1867, p. 537. Penang.
[*anthracinus* (Wied.) Zoolog. Mag. II, 1. Stück 1825, p. 83. Bengalen.]
brunneipennis (S. Thoms.) Bull. Soc. ent. Fr. 1879, p. XXVII. Timor.
[*castaneus* (Rtsm.) Notes Leyd. Mus. II, 1880, p. 243. Timor.]
cambodiensis (Wall.) Tr. ent. Soc. 3. Ser. IV, 1867, p. 541. Cambodja.
ceylonicus Poll. Notes Leyd. Museum XIII, 1891, p. 185. Ceylon.
cupripes (Waterh.) Tr. ent. Soc. London 1841, p. 27. Philippinen.
[*ebenus* (Burm.) Handb. III, 1842, p. 315. Philippinen.]
floresianus Hell. sp. n. Flores.
hamifer Hell. sp. n. Djampea und Kalao.
Higginsi (Jans.) Cist. Ent. I, 1874, p. 339, pl. IX, fig. 1. Borneo.
javanicus Hell. subsp. n. Java.
luctuosus (J. Thoms.) Bull. Soc. ent. France 1879, p. XXVII. Indien.
Mohnikii[2]) (J. Thoms.) Bull. Soc. ent. Fr. 1877, p. LXXXVIII. Java.
nicobaricus (Jans.) Cist. Ent. II, 1877, p. 249. Nicobaren.
nigritus (Fröhl.) Naturforscher 26. Stück 1794, p. 110, op. cit. 29. Stück, p. 114 u. t. III, fig. 5. Bengalen.
nigro-aeneus (Waterh.) Proc. ent. Soc. 1841, p. 27. Philippinen.
[*nitens* (Blanch.) Liste des Cét. du Muséum 1842, p. 27. Manilla.]
palawanicus Hell. sp. n.? Palawan.
pugnator Hell. sp. n. (*striata* Wall. pars) Penang, Sumatra.
[*pullus* (Billbg.) Schönh. Syn. Ins. I, 3. App. 1817, p. 46. Ostindien.]
[*Schaumi* (Desm.) Voyage de la Bonite 1841, p. 302, Atlas pl. II fig. 13. Philippinen.]

---

[1]) Vergleiche: Schoch, Mitth. schweiz. ent. Ges. X, p. 170—172.
[2]) Der Autor schreibt den Namen in dieser Form uncorrect; richtig wäre: *Mohnikei.*

Schochi Nonfr. Berl. ent. Z. 1895, p. 292. Molukken.
shangaïcus Poll. Notes Leyd. Mus. VIII, 1886. Shanghai.
[*simillimus* Schoch Mitth. schweiz. ent. Ges. X, p. 157. Sikkim.]
striatus (Wall.) Tr. ent. Soc. London 3. Ser. IV, 1867, p. 535. Borneo.
sumatranus (Nonfr.) Berl. Ent. Zeit. 1895, p. 291. Siboga, W.-Sumatra.
timoriensis (Wall.) Tr. ent. Soc. Lond. 3. Ser. IV, 1867, p. 535. Timor.
tristis Rtsm. Notes Leyd. Mus. II, 1880, p. 241. Sumbava.
viridi-aeneus (G. P.) Monographie 1833, p. 309, t. II, fig. 8. Tenasserim.
Westwoodi Rtsm. Notes Leyd. Mus. XV, 1893, p. 141.
Kl. Madeling, W.-Sumatra.

Was die Synonymie der Arten betrifft, so ist wohl die der Angehörigen aus dem Formenkreis der *nigrita* am verwickeltsten. Das stattliche Material aus der Sammlung des Hrn. G. Meyer-Darcis, das meist Serien von Stücken aus Sikkim, Penang, Ningpo, dem Himalaya, von den Nicobaren und den Andamanen, sowie von Java, Borneo, Key, Celebes, den Philippinen und Japan umfafst, führte auch mich nach langen vergeblichen Bemühungen zu dem Schlufs, dafs eine specifische Trennung der von den verschiedenen Localitäten beschriebenen Formen in das Bereich der Unmöglichkeit gehört, ja dafs selbst die Bezeichnung Localrasse oder subspecies für die meisten nicht zutreffend ist. Bei einer geringen Anzahl von Stücken gemeinsamer Herkunft wird es zumeist leicht sein, ein unterscheidendes Merkmal aufzufinden, das aber nur zu oft durch ein einziges noch hinzu kommendes Exemplar hinfällig wird. Nachdem ich ein Skulpturmerkmal nach dem anderen auf diese Weise aufgeben mufste, versuchte ich durch Untersuchung des männlichen Copulationsorganes Klarheit zu erlangen, denn die Differenzirung dieses Organes scheint der erste Schritt zur Ausbildung neuer Arten, wenigstens bei den Lomapteren, zu sein. Die Bildung der Forcepsparameren, die im Verhältnifs zu ihrer Basalbreite bald schlank, nach hinten stark verschmälert und mit langen, spitzen Haken bewehrt, bald ziemlich gleich breit und kurz bewehrt erscheinen, zwingt zu einer Gruppirung der Arten, die den gehegten Erwartungen widerspricht. Leider konnte ich nicht von allen Localitäten Männchen untersuchen, daher auch meine Gruppirung keine erschöpfende sein kann; wenn ich sie dennoch hier erwähne, so geschieht es, um zu weiteren Untersuchungen in dieser Sache und vor Allem zum Sammeln von Material mit sicheren Fundorten anzuregen. Die aus alten Sammlungen stammenden Exemplare sind niemals bezüglich der Fundortsangabe über allem Zweifel erhaben, und da ihnen diese häufig

erst in Folge der Bestimmung zugetheilt wurde, so ist sie nicht zum mindesten Schuld an der herrschenden Unklarheit. Die mit zweifellos richtigen Angaben des Fundorten versehenen Stücke ergeben nach der Forcepsbildung angeordnet folgende 3 Gruppen:

Sikkim		Ningpo
Philippinen	Java	Borneo
Andamanen		Key

In Artnamen übertragen bedeutet dies mit Anführung der bisher feststehenden Synonymie und Einfügung der Arten, die nicht untersucht werden konnten:

nigritus Fröhl.	Bengalen.
{ *pullus* Billbg.	Ostindien.
{ *anthracinus* Wied.	Bengalen.
{ *simillimus* Schoch	Sikkim.
subsp. *nigroaeneus* Waterh. . .	Philippinen.
{ *Schaumi* Desm.	
{ *ebenus* Burm.	
{ *nitens* Blanch.	
subsp. *nicobaricus* Jans. . . .	Nicobaren.
subsp. *ceylonicus* Poll.	Ceylon.
subsp. *javanicus* Hell.	Java.
shangaïcus Poll.	Shanghai.
viridi-aeneus Schoch (nec G. P.)	Borneo.
cupripes Waterh.	Philippinen.

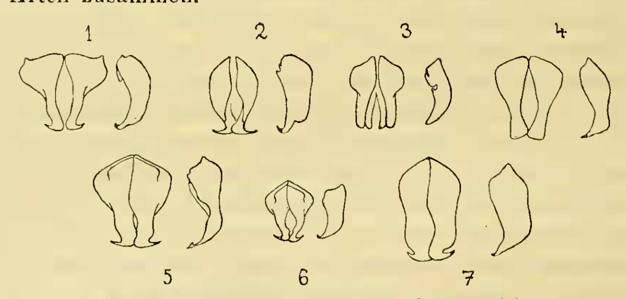
Wozu Folgendes zu bemerken ist: *Th. ceylonicus* ist vielleicht wirklich eine Localrasse, obwohl auch anderwärts sehr stark gereiht-punktirte Exemplare vorkommen, leider lag mir kein Mann von dieser Localität vor. Von *Th. nicobaricus* kenne ich auch nur relativ breite tiefschwarze Weiber, sowohl von den Nicobaren als den Andamanen, von letzterem Fundort aber auch solche Stücke, die sich von Sikkim-Exemplaren nicht unterscheiden lassen; ebenso sind die von den Philippinen kommenden von gewissen Stücken aus dem Himalaya nicht zu unterscheiden. Will man die bereits vorhandenen Namen nicht ganz unterdrücken, so ist es nur in der hier gegebenen Weise möglich, sie wenigstens als Rassenamen zu erhalten, dann aber mufs auch die ihnen mindestens gleichwerthige Form aus Java besonders benannt werden. Sie hält der Forcepsparamerenbildung nach genau die Mitte zwischen *anthracinus* und *shangaïcus* und ist möglicher Weise die wirklich echte *pullus* Billbg.,

da man früher vielfach die aus Java kommenden Thiere kurz mit der Fundortgabe Ind. or. ausstattete.

Was *Th. viridi-aeneus* G. P. betrifft, so lag mir ein ♀ aus Tenasserim vor, das von solchen aus Borneo nicht zu unterscheiden war und auch mit der Abbildung in Gory's Monographie gut übereinstimmte; ob beide Formen wirklich, wie Schoch es voraussetzt, identisch sind, kann erst nach Untersuchung der Männchen festgestellt werden; bemerkt sei hier nur, dafs die in letzter Zeit in gröfserer Anzahl durch Waterstrat von Kina Balu gebrachten *Thaumastopaeus* keineswegs, wie man nach wenigen Stücken anzunehmen geneigt sein kann, constant dunkel erzgrün mit dunkelblauem Halsschild auftreten. Es giebt auch von dieser Localität einfarbig dunkelblaue und fast ganz schwarze Stücke. Auch was die Bildung des Brustfortsatzes anlangt, besteht eine grofse Formenverschiedenheit selbst von Exemplaren derselben Localität. So ist er bei den Weibern von Borneo und Ningpo ziemlich cylindrisch gerade und lang, zuweilen etwas winkelig geknickt, bei den Männern meist kurz, gekrümmt-konisch.

Th. cupripes Waterh. bin ich geneigt, für eine besondere Art zu halten, sowohl wegen der Art der feinen Strigilirung der Deckenspitzen als auch wegen der Form der Forcepsparameren. Uebergangsformen zu *nigro-aeneus* wurden mir nicht bekannt. Eine ebenso grofse aber ganz schwarze Form liegt mir leider nur in zwei Weibchen von Mindanao vor, sie repräsentirt vielleicht eine besondere Localrasse.

Th. Westwoodi Rtsm. und *sumatranus* Nonfr., beide von West-Sumatra, unterscheiden sich nur durch die Färbung; letzterer ist unterseits erzgrün, ersterer ganz schwarz, möglicher Weise fallen diese Arten zusammen.



Forcepsparameren, Vorder- und Seitenansicht von Fig. 1 *Th. tristis*, Fig. 2 *hamifer*, Fig. 3 *castaneus*, Fig. 4 *timoriensis*, Fig. 5 *cupripes*, Fig. 6 *nigro-aeneus*, Fig. 7 *shangaïcus*.

Thaumastopaeus brunneipennis Thms. ♀ = [*castaneus* (Rts.) ♂.]

Th. brunneipennis Thoms. (Bull. Soc. Ent. France 1879, p. XXVII) ist nach einem Weibchen beschrieben, welches Geschlecht bei dieser Art auf der Unterseite des Pygidiums nicht quergestrichelt, sondern punktirt ist. Thomson giebt gelegentlich seiner Beschreibung das Geschlecht nicht an und hebt die Pygidiumsculptur als für diese Art charakteristisch besonders hervor, was Hrn. C. Ritsema veranlafste, den Mann als eigene Art, *L. castanea*, zu beschreiben. Die Färbung spielt natürlich auch bei dieser Art nur eine untergeordnete Rolle, da sie noch häufiger schwarz als dunkel rothbraun vorkommt. Mir liegt eine Reihe von Stücken in beiden Geschlechtern vor, die von Doherty auf Timor und zwar in Dilli (hier zugleich mit *timoriensis*) und in Oinainisa im December 1891 und im Mai 1892 gesammelt wurde. Die sehr charakteristische Bildung der Forcepsparameren wird am besten aus der Abbildung ersichtlich.

Thaumastopaeus palawanicus sp. n.? ♂.

Differt a Th. Higginsi elytris in triente basali seriatim punctatis, disco glabris, singulis in duabus trientibus basalibus vitta lata sanguinolenta, corpore subter toto nigro.

Long. (*capite non computato*) 22,5 mill., lat. ad hum. 11,5 mill.

Patria: Insula Palawan (Coll. Meyer-Darcis).

Lomaptera Higginsi Janson von Borneo ist mir nur durch die Beschreibung und Abbildung (Cistula Entomologica I, p. 339, Plate IX, Fig. 1) bekannt, sodafs ich nur mit dieser das mir vorliegende Stück aus Palawan vergleichen kann. Die Verschiedenheit des Fundortes, sowie die der Sculptur, die der Beschreibung nach zu bestehen scheinen, machen es zur Wahrscheinlichkeit, dafs eine besondere Art vorliegt, doch kann eine diesbezügliche Entscheidung erst nach directem Vergleich beider Formen erfolgen.

Zunächst scheint mir die bei *Higginsi* gebrauchte Bezeichnung „*depressa*" für die Palawan-Form wenig zutreffend, da die Körperhöhe zwischen Metasternum und Deckenwurzel 8 mm beträgt und kaum von anderen Arten wesentlich abweicht, auch die Wölbung der Decken ist mindestens so wie bei *nigro-aeneus*. Clypeus in der Mitte sowie an den Rändern des Einschnittes glatt, Eindrücke zwischen den Augen einfach genabelt-punktirt, nur in der Mitte zwischen der Fühlerwurzel und Spitze mit kurzen Längsstrichen. Halsschild sehr ähnlich dem gewisser Sikkim-*Thaumastopaeus*, in den Vorderecken mehr vorgezogen, die Seitenrandfurche kaum auf den Vorderrand übergehend, die Scheibe sowie der Scutellarlappen glatt,

die Seiten vorn in gröfserer, hinten in geringerer Breitenausdehnung, mit kurzen, fast parallel zum Seitenrande gestellten Strichpunkten bedeckt, in der Mitte des Seitenrandes mit einigen quer gestellten Nadelrissen. Fld. mit deutlichen Punktreihen, die nach der Naht und der Deckenmitte zu verschwinden und von welchen die äufseren an der Wurzel nach innen, dem basalen Deckenwinkel zu, gekrümmt sind. Der eingedrückte Streifen an der Nahtspitze kaum über die Endbeulen hinaus nach vorn reichend. Pleuralstreifen bis zur halben Länge des zweiten Bauchsegments reichend und von da ab die Deckenseiten ziemlich grob und verworren quer strigilirt. Die von der Nahtspitze radial ausstrahlende Strigilirung weniger dicht und weniger weit nach vorn reichend wie bei *nigro-aeneus*. Decken an der Spitze einzeln abgerundet und die etwas zahnförmige Nahtspitze hinten etwas überragend. Pygidium wie bei den meisten Arten, im männlichen Geschlecht mit zwei neben einander stehenden Beulen, die innen zunächst jede einzeln, dann gemeinsam von concentrischen Nadelrissen umflossen werden. Unterseite einfarbig schwarz, die Vorderbrust und -hüften schwarz bewimpert, Seiten der Hinterbrust sparsam mit relativ kleinen Bogenpunkten bedeckt, Hinterhüften in der äufsersten Hälfte fast ganz glatt, der Seitenrand durch kräftige gereihte Bogenrisse abgesetzt, am Hinterrande verworren längsrissig. Abdomen an den Seiten ganz zerstreut und kleiner als bei *nigro-aeneus*, bogenartig punktirt, das fünfte Bauchsegment am Hinterrande nur mit einer, an den Seiten mit zwei Querreihen feiner Punkte. Vorderschienen vor der Spitze mit zwei Zähnen.

Thaumastopaeus floresianus sp. n. ♀.

Niger, subnitidus, quam timoriensi latior; capite distincte, in impressionibus clypealibus rude punctato; prothorace linea marginali jam in secundo triente evanescenti, subtile remoteque punctato, lateribus oblique strigoso-punctatis et parce nigro-setulosis, lobo scutellari in linea mediana subdepressiusculo; elytris sat latis, disco subbicostulatis, omnino, callo apicali excepto, usque ad suturam seriatim arcuato-punctatis, lateribus transverse aciculatis, infra humeros seriato-punctatis; coxis posticis sine linea marginali impressa; processu mesosternali recto, tenui; abdomine lateribus dense arcuato-punctatis partim aciculatis.

Long. (*capite non computato*) 19,5 mill., lat. ad. hum. 11,2 mill.

Patria: Insula Flores, meridionalis, XI. 1896, Everett legit. (Coll. Meyer-Darcis.)

Unter den verwandten Arten (*tristis, timoriensis, brunneipennis* und *hamifer*) die oberseits am meisten punktirte und dadurch leicht kenntlich. Kopf überall sehr deutlich, namentlich auch in der Mitte gröber als bei *timoriensis* punktirt und in den Clypeuseindrücken mit groben länglichen Punkten, die aber nirgends in Längsrisse übergehen. Halsschild auf der Scheibe mit feiner, doppelter Punktirung, an den Seiten mit groben, zu sehr schrägen Längsrissen zusammenfliefsenden Punkten, die einzelne schwarze Wimperhaare tragen. Seitenrand des Halssch. im hinteren Drittel durch keine eingegrabene Linie begrenzt, auch in den vorderen zwei Dritteln nur einfach von den sculptirten Seiten abgesetzt. Scutellarlappen der Länge nach undeutlich eingedrückt, seine Spitze schwach ausgerandet. Schildchen mit tiefem Längseindruck. Fld. relativ breit und flach, bis zur Naht hin ziemlich gleichmäfsig bogenrissig punktirt, an den Seiten querstrigilirt, zwischen Schulter und Naht mit zwei ziemlich deutlichen Längsrippen, vor den Endbeulen in geringer Ausdehnung ganz glatt. Die Querstrigilirung der Decken beginnt bereits an der Wurzel, innerhalb von den Schultern und geht unter Umgehung dieser auf die Seiten über, nach der Spitze zu an Tiefe zunehmend. In der halben Deckenlänge erstrecken sich die Querrisse bis zu der in der Deckenmitte verlaufenden äufseren Längsrippe. Längs der Naht läuft eine Punktreihe, die sich bis zu dem Basalwinkel, an der Wurzel des Scutellarlappens, verfolgen läfst und im Spitzendrittel in einen glatten eingedrückten Streif übergeht. Unterseite und Pygidium ähnlich wie bei *timoriensis* sculptirt, doch die Vorderbrust dichter längsstrigilirt und die Seiten des Abdomens mit deutlicher Querstrigilirung, die, unter Freilassung des Segmenthinterrandes, nach innen zu in eine ziemlich dichte Bogenpunktirung übergeht. Die vier vorderen Segmente im mittleren Theile glatt, das fünfte in der Mittelzone mäfsig dicht, aber grob punktirt, das sechste quernadelrissig, Hinterbrust beiderseits ziemlich dicht bogenartig punktirt. Hinterhüften am Aufsenrande ohne eingegrabene Linie, nur an der Wurzel mit einigen Bogenrissen. Vorderschienen in der Mitte des Aufsenrandes mit sehr kleinem und stumpfen zweiten Zahne. Brustfortsatz geradlinig in einer Flucht mit der Hinterbrust verlaufend, seine obere Contur bei Seitenansicht leicht concav.

Thaumastopaeus hamifer sp. n. ♂♀.

Ex affinitate *timoriensis* Thoms., *niger, nitens, clypeo in impressionibus rude umbilicato, in linea mediana minute sed distincte*

punctato; prothorace lateribus rude, discum et angulos posticos versus subtilius punctato, in angulis posticis punctis paucis; elytris infra humeros irregulariter biseriatim punctatis, lateribus apicem versus fortius ac plus vermiculatim aciculatis quam in timoriensi, stria suturali in dimidia basali dificiente; coxis posticis linea marginali impressa (in timoriense nulla).

Mas. *forcipis parameris apice in spinis hamiformibus acutissimis ac antrorsum curvatis productis.*

Long. (*capite non computato*) 17,5—20, lat. ad hum. 9—11 mill.

Patria: Insulae Djampea et Kalao, legit. A. Everett XII, 1895 (Mus. Tring et Dresdense No. 9527).

Von *Th. tristis*, an den die Art etwas bezüglich der Forceps-Parameren erinnert, durch die dichten Längsrisse auf dem Kopfschild und den Decken leicht zu unterscheiden. Clypeuseindrücke seichter, mit grofsen elyptisch-cariosen, genabelten Punkten, in der Mittellinie, wenn auch viel feiner, so doch deutlich punktirt. Halsschild an den Seiten ziemlich dicht und grob und in solcher Ausdehnung punktirt, dafs sich die grob punktirte Zone im vorderen Halsschilddrittel bis auf Augendurchmesser nähern, beim Weibchen sogar in einander fliefsen. Die Punkte bestehen aus c-förmigen Ringelchen, die besonders in den Vorderecken dicht stehen, nach hinten zu aber immer kleiner werden und im äufsersten Winkel der Hinterecken einfach erscheinen. (Bei *Th. timoriensis* sind die Halsschildhinterecken vollkommen unpunktirt.) Die Fld. zeigen je innerhalb der glatten Schulterbeule ca. vier kräftige Punktreihen, die aber in der Deckenmitte erlöschen; der umgeschlagene Deckenrand ist nicht wie bei *timoriensis* gröfstentheils glatt, sondern er zeigt schon von der Mitte der Hinterhüften ab eine Punktreihe; die Querstrichelung der Seiten ist kräftiger und mehr verworren und der Streifen neben der Naht nur in der hinteren Deckenhälfte vorhanden. Unterseite ähnlich wie bei *timoriensis*, nur im Allgemeinen viel kräftiger, aufserdem aber der Aufsenrand der Hinterhüften mit einer bogenförmigen, tief eingegrabenen Randlinie. Die Parameren des Forceps sehr abweichend von den anderen Arten, an der Spitze hakenartig nach aufsen und vorn umgebogen. Pygidium des Weibchens unterseits weniger dicht als beim Männchen querstrigilirt.

Die Arten aus der Verwandtschaft des *Th. tristis*, die tief schwarz oder dunkelbraun, niemals bläulich oder grünlich sind, lassen sich wie folgt unterscheiden:

Halsschild an den Vorderecken mit dichten, kräftigen Nadelrissen, die zum vorderen Drittel des Seitenrandes parallel laufen, Clypeuseindrücke innerhalb der Fühlerwurzel mit Längsnadelrissen, einfarbig tiefschwarze Arten.

Deckenseiten der ganzen Länge nach querstrigilirt, die Hinterhüften am Aufsenrande mit einer bogenartigen Punktreihe *tristis* Rits.

Halsschild an den Vorderecken mit Bogenpunkten, die, wenn sie in Nadelrisse übergehen, in mehr oder weniger spitzem Winkel auf den vorderen Theil des Seitenrandes stofsen; sind sie ausnahmsweise parallel zum Seitenrande, dann sind die Clypeuseindrücke stets ohne Längsstrichelung.

Clypeuseindrücke längsstrigilirt.

Decken unterhalb der Schultern höchstens mit einzelnen Punkten, im zweiten Drittel ihrer Länge übertrifft der glatte innere Theil den äufseren punktirten an Breite; Nahtstreifen in der hinteren Hälfte meist unpunktirt, Hinterhüften ohne eingegrabene Randlinie . . . . . . *timoriensis* Wall.

Decken unterhalb der Schultern mit 2—3 schrägen Nadelrissen und deutlichen Punkten, im zweiten Drittel ihrer Länge übertrifft der äufsere, punktirte Theil den inneren, glatten, an Breite, Nahtstreifen vorherrschend gereiht-punktirt . . . *brunneipennis* Thoms.

Clypeuseindrücke innerhalb der Fühlerwurzel mit genabelten, zum Theil offenen und elliptischen Ringelpunkten.

Fld. innerhalb der Schultern mit mehreren groben Punktreihen.

Hinterhüften mit eingedrückter Randlinie, Decken im inneren Drittel ihrer Breite glatt . . . . . . *hamifer* sp. n.

Hinterhüften ohne Randlinie, Decken bis zur Naht hin gleichmäfsig dicht punktirt . . . . . *floresianus* sp. n.

Thaumastopaeus striatus Wall.

Während des Druckes dieses Aufsatzes erhielt ich von Hrn. Meyer-Darcis eine weitere interessante Sendung, die mir Veranlassung zu folgenden Bemerkungen giebt. Wallace sagt gelegentlich der Beschreibung von *Thaumastopaeus striatus*: „The sternal process much curved, stout at the base and ending in a rather acute point, in some specimens with a both or tubercle between the middle pair of legs“ Hab. Borneo (Coll. Wall. ♀), Penang (Coll. Lamb. ♀) (B. M. ♂).

Bei der ganz einzig dastehenden Form des Brustfortsatzes, den ich, ganz wie ihn Wallace in zweiter Linie für einige Exemplare beschreibt, bei zwei Weibchen aus Sumatra fand, glaubte ich in ihm eine Sonderheit des weiblichen Geschlechtes erblicken zu sollen, denn dafs nur eine individuelle Abnormität, wie sie Wallace anzunehmen schien, vorliege, hielt ich für ausgeschlossen. Nun aber erhielt ich auch zwei Männchen aus Penang (leg. Curtis) mit eben solchem, an der Wurzel höckerartig aufgetriebenem Brustfortsatz und ein Männchen aus Borneo, den vorigen Stücken aus Penang sehr ähnlich, aber mit einfachem Brustfortsatz, das meine Vermuthung, dafs Wallace zwei verschiedene Arten vorgelegen haben, bestätigte. Da Wallace den einfachen Brustfortsatz und den Fundort Borneo zuerst erwähnt, so ist für diese Art der Name *striatus* aufrecht zu erhalten, während ich die andere Art als neu und wie folgt beschreibe:

Thaumastopaeus pugnator sp. n.
(*Lomaptera striata* Wall. pars.)

Th. striato Wall. *similis sed major, clypeo margine laterali reflexo haud striato, subtiliter punctulato, prothorace lateribus punctatis, punctis nusquam striatim confluentibus, elytris seriato-punctatis; apice, pone suturam spinosam, emarginatis; processu mesosternali valido, basi tumido; episternis metathoracis remote punctatis vix aciculatis, coxis posticis regione externa plerumque sublaevi, tibiis anticis haud, aut solum in parte exteriore subaciculatis, in utroque sexu bidentatis.*

Long. (*campite non computato*) 17,5—22 mill.

Patria: Penang (leg. Curtis) (Coll. Meyer-Darcis) et Sumatra (leg. Weyers) (Mus. Dresd. No. 12101).

Von *striatus* Wall. vor Allem durch bedeutendere Gröfse, den auf dem umgeschlagenen Seitenrande einfach punktirten, nicht nadelrissigen Clypeus und den an der Wurzel stark höckerartig aufgetriebenen Brustfortsatz verschieden. Das Halsschild ist an den Seiten einfach punktirt, die Punkte nirgends zu Nadelrissen zusammenfliefsend. Ebenso sind die Vorderschienen garnicht oder nur im äufseren Theil undeutlich nadelrissig. Von ganz besonderer Bildung sind jedoch die Parameren des Forceps, die gelegentlich an anderer Stelle abzubilden gedenke; sie tragen in der Apicalhälfte an der lappenartigen Erweiterung einen linearen Dorn, wodurch die Art nicht nur von *striatus*, sondern auch von dem, der letzteren sehr nahe stehenden, *Th. Mohnickei* sehr verschieden ist.